



**Deutsch-Israelischer Freundeskreis Ingelheim e.V.**

**Jahresbericht 2021**

# Veranstaltungen im Jahre 2021

Auch in diesem Jahr sorgt die Corona Pandemie für Unsicherheiten. Andererseits regte sie auch die Phantasie an, wie Veranstaltungen dennoch durchzuführen wären.

## Gedenken am Tag der Opfer des Nationalsozialismus

27. Januar 2021 – Da eine Präsenzveranstaltung anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus nicht möglich war, hängten wir an mehreren Stellen im Stadtgebiet Plakate auf und stellten diese auch den weiterführenden Schulen zur Verfügung. Wir wollten damit der jüdischen Opfer gedenken. Auf einem Plakat wurden die ermordeten Juden aufgelistet, die in Ingelheim wohnten oder einen Bezug zu Ingelheim hatten. Weitere sechs Plakate widmeten sich Einzelschicksalen. Mit einem QR-Code konnten weitere Informationen abgerufen werden. Hier ging es darum, auch auf das Leben derjenigen hinzuweisen, die sich durch Flucht retten konnten und mit denen der DIF Kontakt aufnehmen konnte.



## 1700 Jahre Juden in Deutschland

Am Donnerstag, den 19. August 2021 hielt Klaus Dürsch einen Vortrag unter diesem Thema im Rahmen von 1700 Jahre jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz.

Dieser Vortrag gab einen geschichtlichen Abriss über das jüdische Leben in Ingelheim seit dem Mittelalter. Klaus Dürsch, Vorsitzender des Deutsch-Israelischen Freundeskreises Ingelheim e.V. ging anhand von einigen Beispielen der Frage nach, wie Juden mit ihren nichtjüdischen Nachbarn lebten. Der Schwerpunkt lag auf der Zeit zwischen 1700 und 1942. Erst in dieser Zeit ist von einer kontinuierlichen Siedlung von Juden in Ingelheim auszugehen, die mit ihrer Vertreibung und Ermordung in der Shoah endete. Nachfahren leben heute hauptsächlich in den USA, Israel, Frankreich und Argentinien.

Es handelte sich um eine Kooperationsveranstaltung mit dem Museum an der Kaiserpfalz.



Eines der ältesten Zeugnisse der Anwesenheit von Juden in Ingelheim ist der Friedhof „Im Saal“. Hier der Grabstein von Sara Rindskopf, 1750-1817. Nachfahren von Sara Rindskopf leben heute in den USA.

## Ein Rundgang über den jüdischen Friedhof Hugo-Loersch-Straße

### Zum Tag des offenen Denkmals 2021

Jüdisches Leben ist in Ingelheim am Rhein aus schriftlichen Quellen seit dem Mittelalter nachweisbar. Die ältesten sichtbaren Zeichen jüdischen Lebens sind die erhaltenen Grabsteine, der älteste lesbare stammt aus dem Jahr 1726. Die Juden, die während der letzten Jahrhunderte bis zur Shoah in Ingelheim und ganz Rheinhessen lebten, durften sich nach dem 30-jährigen Krieg mit Erlaubnis der Kurpfälzischen Kurfürsten ansiedeln. Im Rahmen des Programms „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ lud der Deutsch-Israelische Freundeskreis Ingelheim e.V. zu einer Führung über den größten Ingelheimer jüdischen Friedhof in der Hugo-Loersch-Straße ein. Klaus Dürsch informierte über die Ingelheimer jüdischen Friedhöfe und referierte anhand einiger Grabsteine über das Leben der hier ruhenden Verstorbenen. Nachdem der Friedhof „Im Saal“ zu klein geworden war, kaufte die Jüdische Gemeinde Ober-Ingelheim ein Gelände, das damals zwischen den beiden Ingelheimer Gemeinden lag. Er diente bis in die 1930er Jahre als Begräbnisstätte.

## Und wieder Demos

Leider setzte die kleine Gruppe „Die Rechte“ auch in diesem Jahr ihre Kundgebungen fort. So hielten am 21. August und am 9. Oktober 2021 wieder eine Mahnwache auf dem den Renate-Wertheim-Platz. Sie stand wieder unter dem Motto: „**Renate Wertheim, Kinder vor Rassismus schützen.**“

An dieser Versammlung beteiligten sich auch wieder die Anti-Rassismus AG des Sebastian-Münster-Gymnasiums und die Kinder- und Jugendfarm Ingelheim, sowie die Integrierte Gesamtschule Dr. Kurt Schumacher Ingelheim.



### Partnerschaft für Demokratie

Die Stadt Ingelheim am Rhein ist seit dem 1. Juli 2021 Mitglied im Bundesprogramm „Demokratie leben“ mit dem Projekt „Partnerschaft für Demokratie“. Zu den Hauptzielen des Projektes gehört die Ausweitung der Ingelheimer Erinnerungskultur, sowie die Förderung von Prävention von Rechtsextremismus und Demokratieförderung. Der DIF beteiligt sich an der Initiative, die unter der Schirmherrschaft der Fridjof-Nansen-Akademie für politische Bildung durchgeführt wird.

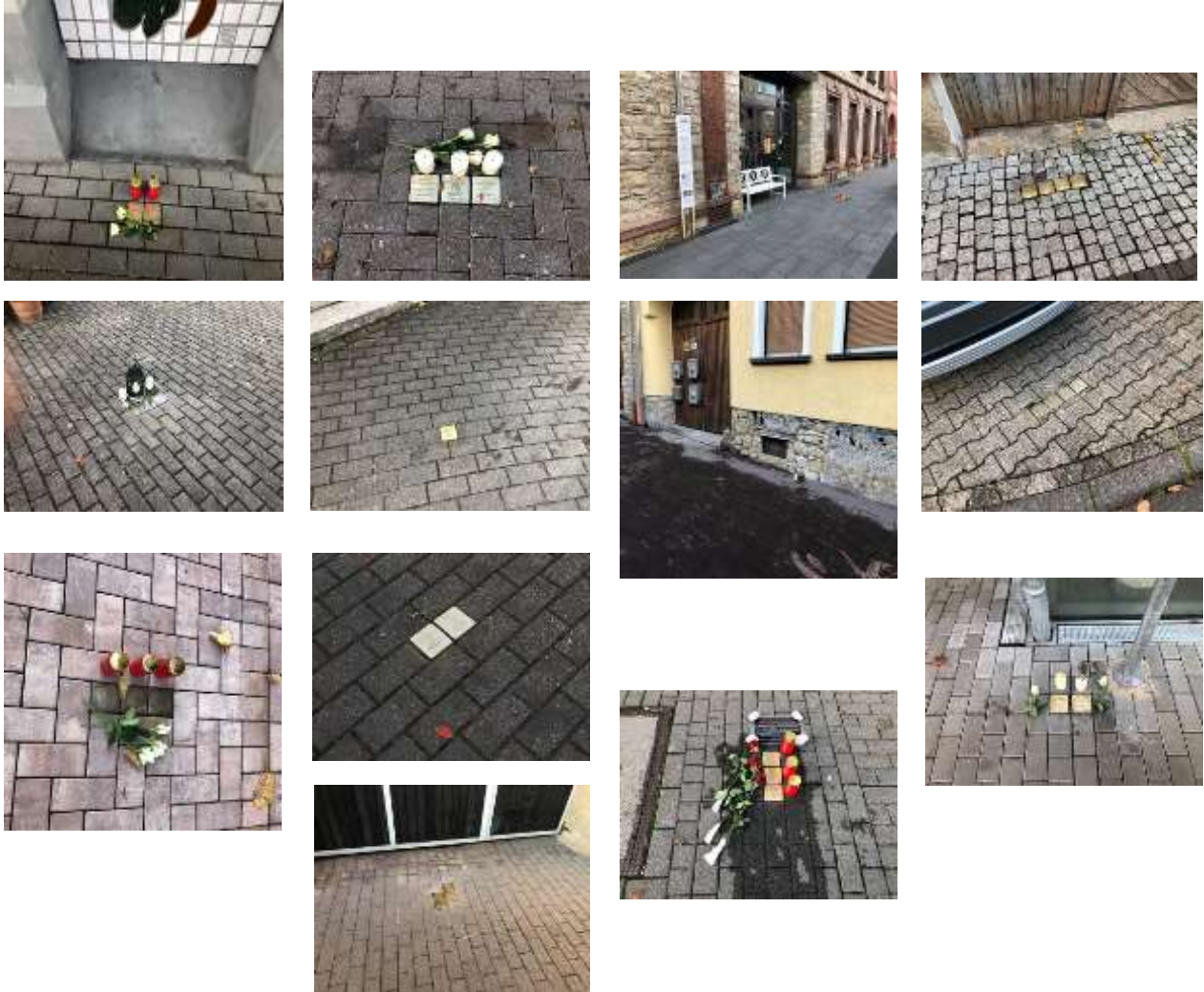
### Rundgang zu den Stolpersteinen

Am Samstag, den 23. Oktober 2021 führte Klaus Dürsch im Rahmen des Programmes der Kreis- Volkshochschule zu einigen Stolpersteinen. Er erzählte auf diesem Rundgang über das Schicksal Ingelheimer Juden. Er berichtete auch über Kontakte, die zu Nachfahren in den USA, Argentinien und Israel bestehen. In diesem Zusammenhang bereitete er auch eine Schulklasse der IGS Sprendlingen auf die Teilnahme an einer Gedenkveranstaltung zu den Novemberpogromen von 1938 in den Räumen der ehemaligen Synagoge in Sprendlingen vor.



## Reinigung der Stolpersteine

Am Samstag, den 6. November 2021 wurden wieder die Stolpersteine gereinigt. Wir griffen auf die guten Erfahrungen vom letzten Jahr zurück. Wer Steine reinigen wollte, konnte sich in eine doodle-Liste eintragen. Es klappte. Die Collage gibt einen Eindruck von den vielen Ideen der Teilnehmer. Vielen Dank. Nur in der Mainzer Straße waren aufgrund der Baustelle die Steine aus dem Pflaster genommen worden. Inzwischen wurden sie nach den Baumaßnahmen wieder eingesetzt. Wie immer fand diese Veranstaltung in Kooperation mit InRage statt.



## ■ Reichspogromnacht Gedenkfeier



Da am 9. November 1938 in ganz Deutschland die Synagogen brannten, wird seit Kriegsende jährlich dieser Tag bundesweit mit einer Gedenkfeier begangen. Auch in Ingelheim gab es einige jüdische Familien, die, wenn sie nicht auswandern konnten, verschleppt und umgebracht wurden. Sehr persönlichen Gedanken ließ Pfarrer Peter Fleckenstein die Zuhörer teilhaben bei seiner privaten Aktion der Säuberung der Stolpersteine. Man stolpere kurz und denke nach, genau das sei richtig, kurz zu reflektieren, was damals passiert sei.

### **Wir gedenken**

Zwei unserer langjährigen Mitglieder verstarben in diesem Jahr: Frau Josepha Schicke und Herr Hans-Jürgen Friedrich Kauffmann. Beide unterstützten die Arbeit des DIF über viele Jahre und durch viele Widrigkeiten hindurch. Dafür sei Ihnen Dank gesagt. Wir wollen sie in Erinnerung behalten.

Schon 2019 verstarb der israelische Künstler David Tzur. Er war viele Male in Ingelheim. Während der Ausstellungen im Rathaus saß er viele Stunden im Foyer, sprach mit den Menschen und fertigte dabei seine typischen Zeichnungen an, die er dann seinen Gesprächspartnern schenkte.